

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Paris
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile oder
deren Raum mit 5 Ngr.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 32.

Mittwoch, den 8. Februar.

1860.

Tagesgeschichte.

Dresden. Vom landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien sind interessante Versuche über die Kuhmilch gemacht worden. Nach denselben besteht die Kuhmilch aus Wasser, Fett, Milchzucker, Casein und Mineralsalzen. Diejenigen Bestandtheile der Milch, welche nach Verflüchtung des Wassers durch zweckmäßiges Austrocknen zurückbleiben, nennt man die Trockensubstanz. Es enthält daher Milch, in welcher beispielsweise 12 Proc. Trockensubstanz gefunden sind, 88 Procent Wasser. Die Zusammensetzung der Kuhmilch ist sehr veränderlich, man findet nicht selten mehr als 90 Procent Wasser darin. Es kann nicht im Interesse des Landwirths liegen, eine wasserreiche Milch zu gewinnen, denn Wasser kann er billiger am Brunnen holen. Verschiedene Versuche mit Kühen haben ergeben, daß die Milch um so wässriger wird, je größer die Quantität derselben ist. Kühe von Holländer und Oldenburger Race zeichnen sich durch ihre hohe Milchergiebigkeit aus, sehr häufig ist aber auch das von ihnen gewonnene Product sehr wasserreich. Dr. Rithausen behauptet, daß die Milch von ein und derselben Kuh verschiedenen Gehalt an Trockensubstanz habe, je nachdem die Milch in sehr ungleich großen Zeiträumen gewonnen wird; je kürzer der Zeitraum, desto weniger, aber gehaltreichere Milch wird erzeugt und umgekehrt. Als Nahrungsmittel verdient die gehaltreiche Milch gewiß den Vorzug vor der wässrigeren, als Verkaufsobject gewährt eine größere Menge dünner Milch mehr Gewinn. Sinkt auch die Qualität der Milch mit der Zunahme der Quantität, so sinkt sie doch nicht in dem Verhältniß, als Letztere zunimmt, es ist die Production an nuzbaren Substanzen bei beträchtlicher Erhöhung des Ertrages erheblich größer. Der Landwirth kann hieraus die Folgerungen machen:

- 1) Kühe von beträchtlich höherem Milchtrage, als andere, die erfahrungsmäßig Milch von sehr guter Beschaffenheit erzeugen, nützen sich nicht in dem Grade höher, als der Ertrag größer ist; eine entsprechend höhere Nutzung kann nur bei directer Verwerthung der Milch stattfinden.
- 2) Es kann unter Umständen vortheilhafter sein, Kühe von geringerer Größe und Productivität zu halten, insofern dieselben eine gehaltreichere Milch erzeugen. Denn eine große Quantität von Milch kann oft nur durch großen Futteraufwand erzielt werden.
- 3) Milchreiche Kühe eignen sich in allen Fällen besser zum Zwecke der Käsefabrikation als zur Buttererzeugung.

Schließlich sei bemerkt, daß der Landwirth darauf hinarbeiten muß, daß die bestmögliche Qualität der Milch bei höchstmöglicher Quantität derselben erzeugt werde.

Bonn, 1. Februar. (R. 3.) Heute Nachmittag um 1/4 Uhr bewegte sich ein unabsehbarer feierlicher Trauerzug durch die Straßen unserer Residenzstadt, um die irdischen Theile unsers theuern allverehrten Vaters Arndt dahin zu geleiten, wo sie unter den Kronenzweigen der lange dazu ausersehenen schlanken Eiche nahe den Gräbern seines Freundes Niebuhr und vieler ihm vorangegangenen herrlichen Männer ruhen sollen. Zahlreiche Deputationen von Behörden und Vereinen waren herbeigeeilt, um an der meh-muthsvollen Feier Theil zu nehmen. Die eingeladenen Militär-, Civil- und städtischen Behörden von Bonn und Köln und die Lehrercollegien hatten sich gegen 3 Uhr im Trauerhause eingefunden und umstanden hier den von den Verehrern und Verehrerinnen des vaterländischen Dichters mit zahlreichen Kränzen geschmückten Sarg. Nach dem Eintreffen des Juges der Professoren und Studirenden der Universität setzte sich das Trauergeleite in Bewegung. Dem Leichenwagen folgten die nächsten Leidtragenden mit dem Geistlichen, der aus Koblenz herübergekommene Oberpräsident der Provinz, v. Pommer-Esche, der akademische Senat und hierauf die eingeladenen

Behörden, Geistlichen und Lehrer. Unter den folgenden Vereinen bildeten einen schönen Gegensatz die greisen Häupter des Bonner Veteranenvereins und die jugendlichen Gestalten der herbeigeeilten Vertreter verschiedener rheinischer Turnvereine. Die Studirenden der Universität folgten ebenfalls mit ihren Fahnen und im Schmud ihrer Verbindungsfarben: diesmal — wie seit Jahren nie — aller trennenden Parteilungen vergessend, und Ehrendeputationen verschiedener fremder Universitäten — man nannte uns besonders die Göttinger und Heidelberger — in ihrer Mitte. Ganz Bonn schien gegenwärtig und auch aus benachbarten Städten, z. B. Köln, waren viele einzelne Verehrer des „Deutscheften der Deutschen“ herbeigeeilt. Am Grab unter der Eiche angekommen, hielt der Pfarrer Wiesmann eine einfache, herzliche und zu Herzen gehende Rede, wie sie der Stimmung der zahlreichen Anwesenden am besten entsprach. So paßt sie auch gut zu folgenden schönem geistlichen Liede, welches am Grabe von einem Sängerkhor unter Leitung des Universitätsmusikdirectors Breidenstein gesungen wurde und von dem verbliebenen ehrwürdigen Dichtergreife selbst gedichtet ist:

Geht nun hin und grabt mein Grab, Meinen Lauf hab' ich vollendet! Lege nun den Wanderstab Hin, wo alles Irdische endet, Lege selbst mich nun hinein, In das Bette sonder Wein.	Erstet nun des Herrn Gemeinde, Weint nicht ob dem stillen Schein, Droben nur kann ewig sein. Weinet nicht! Mein süßes Heil, Meinen Heiland hab' ich funden, Und ich habe auch mein Theil In den warmen Herzenswunden, Wo aus einst sein frommes Blut Floß der ganzen Welt zu gut.
Was soll ich hienieden noch In dem dunkeln Thale machen? Denn wie nützlich, stolz und hoch Wir auch stellen unsre Sachen, Nur es doch wie Sand zergerhn, Wenn die Winde drüber wehn.	Weint nicht! mein Erlöser lebt! Hoch vom finstern Erdenstaube Heil empor die Hoffnung schwebt, Und der Himmelshehl, der Glaube, Und die ew'ge Liebe spricht: Kind des Vaters, zitter nicht!

Noch lange, als die letzten Schüsse der kriegerischen Ehrensalven des Veteranen-Corps schon verhallt waren, drängten sich Greise, Männer und Jünglinge herzu — um Jeder eine Handvoll Erde hinabzuwerfen. Mögen die Gebeine sanft ausruhen, — der Geist wirkt in unsern unzählbaren Herzen fort!

Die Weimarer Zeitung begleitet die Anzeige von E. M. Arndts Tode mit folgenden Worten: „Gewiß ist der Mann glücklich zu preisen, der nach einem so langen, bis in das höchste menschliche Alter kaum jemals durch Unwohlsein getrübtens Lebens noch am Ende des neunzigsten Jahres im Besitze einer körperlichen und geistigen Frische, deren oft viel jüngere sich nicht mehr erfreuen, eben erst gefeiert von der Verehrung und Liebe einer ganzen Nation, rasch und schmerzlos entschlief! Eins nur beklagen wir: daß ihm, der als Jüngling, als Mann und selbst noch als Greis unermüdet für eine bessere Zukunft des deutschen Vaterlandes gesprochen und geschrieben, gekämpft und gelitten, daran geglaubt und danach sich geseht hatte, die Freude, diese Zukunft noch selbst zu erleben — eine Hoffnung, die er noch in mehreren der Dankbriefe nach seinem Jubiläum aussprach — nicht mehr zu Theil ward. Möge sein felsenfester Glaube, daß sie trotz alledem und alledem kommen müsse, daß „Barbarossa sein Felsengrab sprengen werde“, in seinem Volke fortleben, und möchte jeder Deutsche sich bei dem Andenken E. M. Arndts geloben, so treu, so unverzagt, so ausharrend wie er Hand und Mund, Herz und Sinn dem geliebten Vaterlande, seiner Größe und Freiheit zu weihen!“

Berlin. Dem „Köln. Tel.“ zufolge ist vor einigen Tagen ein Rescript des Grafen Schwerin an die Regierung zu Königsberg gelangt, in welchem derselben eröffnet wird, daß die bisher zulässige disciplinarische Prügelstrafe der Polizeigefangenen so wie die Anwendung des Zwangsstuhles beim weiblichen Geschlecht fortan in Wegfall kommen sollen. — Auf ein Gesuch des Candidaten der Philosophie, Saalschütz, Sohn des Predigers der israelitischen Gemeinde und Privatdocenten an der Universität in Königsberg,

Prof. Dr. Saalschütz, hat, wie die „Ostpr. Zeitung“ meldet, der Unterrichtsminister sich veranlaßt gefunden, die philosophische Facultät der dortigen Universität zu ermächtigen, auch Juden zu Doctoren der Philosophie zu promoviren, was nach den Bestimmungen der jetzt in Kraft stehenden Facultätsstatuten von 1854 nicht zulässig war. Das Hinderniß war nämlich von §. 68 der Statuten gegeben. Danach hatte der Doctorand, nach Anhörung der ihm von dem Universitätssecretär vorgelesenen Eidesformel, die rechte Hand auf den Rectorscepter legend, die Worte auszusprechen: so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium, eine Eidesbekräftigung, welche natürlich nur ein Christ aussprechen kann. Dies ist nun abgeändert.

— Am 28. Jan. starb die vierundachtzigjährige Frau Karoline Richter, geb. Mayer, die Wittwe Jean Paul's.

Koburg, 4. Februar. (Dr. J.) Gestern Nachmittag fand hier in würdiger Weise die Beerdigung der am 26. Januar gestorbenen Frau v. Bock (Schöder-Devrient) statt. Der Gemahl der Verewigten war aus Livland, der Sohn aus Hamburg, Schwester und Schwager aus Gotha, mehrere Freundinnen aus Dresden herbeigekommen, um der Geliebten und Geseierten die letzte Ehre zu erweisen. Aus unzähligen Orten waren Zeichen der Theilnahme (Briefe, Gedichte, Kränze, Palmenzweige zc.) eingesendet worden, so daß der in Eis sehr wohl erhaltene Leichnam ganz in Blumen eingebettet war. Unter dem Geläute aller Glocken und dem Gesänge des von der Verewigten selbst gewählten Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“ setzte sich der lange Trauerzug nach dem Friedhofe in Bewegung, wo nach dem, ebenfalls von der Verewigten bestimmten Gesänge des Liedes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ Prediger Müller und nach ihm, im Namen der deutschen Schauspielkunst, der Oberregisseur des herzoglichen Hoftheaters, Herr Kawaczinski, in edler und ergreifender Weise sprachen. Eine zahllose Menschenmenge begleitete den Trauerzug.

Herr Müller (von der Werra) hat als „letzten Lorbeerkrantz“ für die hochgefeierte, nun geschiedene große Sängerin folgende Sonett-Dichtung veröffentlicht:

Beisungen und verklungen ist Dein Lied,
Dein schöner Lenz verweht, Dein Aug' geschlossen;
Der Tod hat Dir den Pfeil ins Herz geschossen,
Du sankst im Künstlerthum ein höchstes Glied!

Dein Herz, das jeden Brunt so gern verniehd,
Hat wahre Liebesfülle ausgegossen!
Umsonst hat nicht das Lebensglück genossen,
Wer so, wie Du, an Ehren reich verschied!

Ist auch wie Abendroth verglöh't Dein Glanz,
Den wir um Dich ges'hn als wunderfamen,
So wird Dein Ruhm doch nie verlöschen ganz!

Ich reiche Dir in deutscher Künstler Namen
Zum Abschied noch den letzten Lorbeerkrantz;
Fahr' wohl! Auf Wiederseh'n im Jen'seit's! Amen!

Die historische Commission der Akademie der Wissenschaften in München hat folgende Preisaufgaben gestellt: 1) Für ein gelehrtes Handbuch deutscher Geschichte von den ersten Anfängen historischer Kunde bis zum 19. Jahrhundert herab, in etwa vier bis sechs Bänden. Preis 10000 Fl. Da jedoch die Aufgabe so umfassend ist, da die Bearbeitung derselben nur in einer längeren Reihe von Jahren sich erwarten läßt, so würde schon die erste Abtheilung eines solchen Handbuchs, welche bis zu Ende des 15. Jahrhunderts reichen müßte, concurriren können und eventuell mit einem Preise von 5000 Fl. belohnt werden, vorbehalten die Ausführung der folgenden Abtheilung. Termin der Einsendung für die erste Abtheilung der 1. Jan. 1865. 2) Ein Handbuch deutscher Alterthümer bis auf die Zeit Karls des Großen. Zeit der Einsendung der 1. Jan. 1863. Preis 2000 Fl. 3) Für eine Reihe von Lebensbeschreibungen berühmter Deutschen. 4) Desgleichen berühmter oder verdienter Baiern. Preis für jede der beiden Aufgaben 3000 Fl. Als Termin zur Ablieferung für diese beiden Aufgaben wird der 21. März 1864 bestimmt.

München, 1. Februar. Die Uniformirungsfrage in unserer Armee ist nun durch königl. Entschliekung vom 4. Januar, wie sie sich im neuesten Militärverordnungsblatt findet, definitiv entschieden. Bei Neufertigung wird der Waffenrock künftig im Schnitt bei allen Abtheilungen des Heeres um Hals, Brust und Leib, dann an den Ärmeln ganz weit gehalten sein, so daß die Beweglichkeit, Gesundheit und Bequemlichkeit des Mannes in keiner Weise behindert ist. Jede Battirung des Rocks ist ferner ausdrücklich untersagt. Dann muß die Hose vom Knie aufwärts nach dem Muster weit und so geschnitten werden, daß weder Schritt noch Sitz gehindert sind, an jeder Seite eine Tasche. Der Mantel für die nichtberittene Mannschaft ist ebenfalls im Schnitt weit zu halten, nach dem Muster, das eben so die Bequemlichkeit als Zweckdienlichkeit dieses nothwendigen Uniformstücks im Auge hat. Dem Vernehmen nach sind

and ferner noch Bestimmungen hinsichtlich der Adjustirung unserer Heeres zu gewärtigen. Ueberhaupt herrscht in unserer Kriegsverwaltung allseitige Thätigkeit.

Bern, 4. Februar. In hiesigen sonst gut unterrichteten Kreisen hält man die Abtretung Savoyens an Frankreich für beschlossen. In Chablais und Faucigny coustiren Adressen für den Anschluß an die Schweiz.

Paris, 5. Februar. (Dr. J.) Der heutige „Constitutionnel“ enthält einen von Grandquillot unterzeichneten Artikel, in welchem es heißt: Die Gerichte, welche die Journale über die Annexion von Savoyen und Nizza bringen, haben keinen officiellen Charakter. Die Organe der Presse seien bewegt durch die Hinneigung Savoyens an Frankreich und durch die Gerechtigkeit der Maßregeln, daß, wenn Piemont insbesondere vergrößert werde, es Frankreich seine geographische Grenze gönne. Was Frankreich und Savoyen wollen, sei nicht zweifelhaft. Was die betreffenden Regierungen wollen, bleibe von dem diplomatischen Schleier umhüllt. Diejenigen, die da behaupten, daß die Sache bereits abgemacht, seien nicht besser unterrichtet, als diejenigen, die da sagen, sie werde nicht ausgeführt werden. Man dürfe weder die Weisheit, noch den Patriotismus des Kaisers bezweifeln, der der gewissenhafte Vertheidiger derjenigen Grundlagen sei, die das europäische Gleichgewicht garantiren. Er würde sie nicht verletzen lassen wollen, weder zu seinem Nachtheile, noch zum Schaden Anderer. Die Journale könnten die Fragen besprechen, aber ihre Besprechung hätte keinen officiellen Charakter.

Madrid, 5. Februar. (Dr. J.) Eine Depesche von gestern Nachmittag 4 Uhr meldet vom Kriegsschauplatz: Eine große Schlacht hat stattgefunden. Die Spanier haben vollständig gestegt. Ihre Armee hat das marokkanische Lager und 7 Kanonen genommen. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Die Laufgräben sind mit Leichen angefüllt.

Telegr. Bericht über die Leipz. Del- u. Productenbörse vom 7. Februar.

Rübböl 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. Dr., Frühjahr 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. Dr. — Leinöl 11 $\frac{1}{2}$ Thlr. Dr. — Mohnöl 23 Thlr. Dr. — Weizen 60 und 64 Thlr. bez. — Roggen 51 Thlr. bez., Frühjahr 49 $\frac{1}{2}$ Thlr. Dr. — Gerste 40 und 42 Thlr. bez. — Hafer 27 und 28 Thlr. bez. — Spiritus 16 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Febr. 16 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Frühjahr 17 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute Mittwoch von Mittag 1 Uhr an Auction in der Geldammer'schen Schankwirtschaft, Rütergasse Nr. 701.

Bei **A. W. Ulbricht** die Agenturen der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, der Union für Hagelversicherung, der preussischen Renten-Vers.-Anstalt und der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Bei **Oswald Wolan** die Agenturen der Elberfelder Hagelversicherungs-Gesellschaft, der preuss. National-Feuer Versicherungs-Gesellschaft in Stuttgart und der Englischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft The Defender in London.

Baiersche Bier-Niederlage bei **Oswald Wolan** hinter dem Rathhaus.

Niederlage von Waldschlösschen-, Felsenkeller-, Chemnitzer Schloss-, Neubairischem und ächt bairischem Lagerbier bei **Pietzsch & Nicolai**.

E. E. Focke, obere Burgstraße, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Kunst-, Spiel-, Galanterie- u. Kurzwaaren, Eisen- u. Stahlwaaren, Werkzeugen, seine Lederwaaren, Gummiwaaren, lackirte Blechwaaren, Lampen, Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren, Brücken-, Tafel-, Stangen-, Ration- und Balkenwaagen, Tapeten, Fußsteppiche, bunte Fenster-Neufaux, Goldleisten, Spiegel, Phytogen, Stearinkerzen zc. Preise fest und billig.

Robert Pässler, Ecke der Wein- und Burgstraße, hält sein Lager in Eisen-, Kurz- und Stahlwaaren, als allen Sorten geschmiedeten Nägeln, Drahtnägeln und Stiften, Drahtketten, Sensen, Sichel und Futterlingen, Defen, Maschinenplatten und Rosten, deutschen und englischen Werkzeugen, Brücken-, Stangen-, Balken- und Rationswaagen, allen Gattungen Heeren und Messer in englischer und deutscher Waare, feinem Kunstguss, silberplattirten und feinen Lederwaaren, Commissions-Lager litirter, gedruckter und paginirter Geschäfts- und Handlungsbücher von Wächter und Schneider in Chemnitz zu festen und billigen Preisen hierdurch bestens empfohlen.

Durshof'sche Preßbefe stets frisch und am Fabrikpreise bei **Besser & Sohn**.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche in dem Nachlaß des med. pract. Carl Joseph Lanner in Dorfschemmig Entlofen und Kaufgelder für gelieferte Medicamente schulden, werden hiermit aufgefordert, bei Vermeidung der Klagenstellung spätestens bis zu dem 14. Februar l. J.

Zahlung anher zu leisten oder über dieselbe wenigstens Erklärung anher abzugeben.

Sayda, den 20. Januar 1860.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Fiedler.

Keller, Act.

Bekanntmachung,

den Metallbergbau-Verein „Friedrich“ im Rammelsberge zu Freiberg betr.

Die Herren Actionäre des obgedachten Vereins werden hiermit ersucht, die dritte Einzahlung auf die gezeichneten Actien unter Anrechnung von — 8 Ngr. — Zinsen auf die bereits berichtigten zwei Raten in der Zeit vom 1. bis 16. März 1860

bei

Herrn Carl und Gustav Hartort in Leipzig oder
Herrn H. W. Bassenge und Compagnie in Dresden oder
Herrn C. Böhme in Zwickau oder
der Vereinskasse (Heinrich Rode in Freiberg)

bei Vermeidung der in §. 7 des Statutenentwurfs angedrohten Rechtsnachtheile, insbesondere der Conventionalstrafe von 10% der abzurückführenden Zahlung zu leisten.

Gleichzeitig werden die Inhaber von Entschädigungs-Interims-Theil-Actien veranlaßt, in derselben Zeit und bei Vermeidung derselben Rechtsnachtheile den zehnten Theil der Ergänzungssumme unter Zurechnung verhältnismäßiger Zinsen bei einer der obengedachten Zahlungstellen einzuzahlen.

Die früheren Gewerken von Friedrich Erbstollen werden auf die Bekanntmachung vom 22. November 1859 nochmals aufmerksam gemacht.

Eine Anzahl Actien kann von der Vereinskasse noch vergeben werden.
Freiberg, am 5. Februar 1860.

Das Directorium.
Börner, z. Z. Vors.

Unserer lieben Frau Schuhmachermstr. A. Höppler zu ihrem heutigen Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche und ein donnerndes Hoch vom guten Friz und 2 alten Häusern.

Bekanntmachung.

Es wird den Mitgliedern der Lebensversicherungsgesellschaft zu Conradsdorf hiermit bekannt gemacht, daß künftigen 12. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr im Gasthose zu Conradsdorf eine Ergänzungs-Wahl für den verstorbenen Rechnungsführer Büttner und zwei Ausschusspersonen stattfinden soll.

Es werden die Mitglieder gedachter Gesellschaft hierzu freundlichst eingeladen.
C. G. Dachzelt, Kassirer.

Anzeige.

Da ich hier unbekannt und im Schneidern gelbt bin, so bitte ich ein hiesiges und auswärtiges Publikum mich mit vielen Aufträgen zu beehren. Es wird stets mein Bestreben sein, mit reeller Arbeit zu dienen.

Charlotte Schau aus Bremen.
Burgstraße Nr. 345, 2 Tr.

Anzeige.

Den Bewerbern um die Ziegel-Niederlage der Ritterguts-Ziegelei Waltersdorf diene hiermit zur Nachricht, daß dieselbe vergeben ist.

Belohnung.

Folgende Bücher sind noch nicht eingeliefert worden und erhält der Ueberbringer für jedes Buch 5 Ngr. Belohnung.

1. Band von Eugen Stillfried.
 2. von Königin Hortense.
 3. von Walther Lind.
 2. und 3. Bds. von Flusspiraten.
- Conrad'sche Leihbibliothek.

Flachs und Werg

wird fortwährend gekauft in der Flachsspinnerei zu Freiberg.

Die allerneuesten Weißbafen
von heute an bei Müller, Domgasse.

Die allerneuesten Weißbafen
sind zu haben beim Schuhmacher Heyl, Engergasse.



Die aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten

Doctor Koch'schen
(K. P. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)
KRAUTER-BONBONS

haben sich durch ihre Güte auch in hiesiger Gegend rühmlichst bewährt und sind in Originalschachteln à 5 und 10 Ngr. stets ächt vorrätig in **Freiberg** in der **Löwen-Apotheke**.

Haferstroh,

das Schock 5 Thaler, ist zu verkaufen: vor dem Kreuzthor Nr. 300.

Hadern

aller Sorten und Papierspähne werden fortwährend eingekauft: Petersstraße Nr. 102.

Gute Zwiefelkartoffeln

werden verkauft: Schöneberg Nr. 329 beim Seifenleder Görne, 2 Tr.

Empfehlung.

Frischgeschlachtetes ausgezeichnetes fettes Mast-Schweinefleisch, (aber kein Dulochse) empfiehlt diese Woche Schellhammer in Brand.

Schlachtbank-Verkauf.

Ein am Markt in Oibernhau in bester Lage gelegenes Wohnhaus mit Realrecht zum Bankschlachten, in welchem das Fleischer-Gewerbe seit vielen Jahren betrieben worden ist, nebst Schlachthaus, Stall, Schurme und Garten, soll aus freier Hand verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich deshalb an Fleischerstr. Aug. Findeisen in Oibernhau wenden.

Verkauf.

30 Klafter Fichten- und Tannen-Scheitholz liegen bei Unterzeichnetem zu verkaufen.
Carl Ludwig Brand,
Scharfrichter in Pfaffroda.

Verkauf.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen: Fleckgasse Nr. 277.

Gesucht

wird zum 1. April d. J. ein Stubenmädchen, welches schon zur Zufriedenheit gedient hat, gut und fein nähen und platten kann. Zu melden, mündlich oder schriftlich, mit Vorzeigung der Zeugnisse, in Tharand, bei Generalin von Sichert, im Friederich'schen Haus.

Gesucht

wird zum 1. April d. J. ein reinliches, ordentliches Mädchen in gesetzten Jahren, welches das Kochen versteht, die Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch.

Eine mit guten Attesten versehene Aiderfrau wird zu Ostern gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Anstalt für Photographie von C. Engelmann

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,
Aufnahme im Glasalon.

Bekanntmachung.

Die 3. Classe der 57. Königlich Sächsischen Landes-Lotterie wird den 20. Februar 1860 gezogen.

Die Erneuerung der Loose ist daher nach §. 6 der dem Plane zu dieser Lotterie angefügten allgemeinen Bestimmungen, längstens bis zum 8ten Tage vor der Ziehung, nämlich bis zum 12. Februar 1860 zu bewirken.

Hätte aber ein Interessent hieran sich versäumt, oder könnte er bis zu dieser Zeit sein Loos von dem Collecteur, von welchem solches ursprünglich genommen worden, nicht erhalten, so hat derselbe, nach Maßgabe der nurgedachten §. 6. der Planbestimmungen, bei Verlust aller Ansprüche an das gezeichnete Loos, entweder an den auf dem Loose bemerkten Haupt-Collecteur, oder an die Königl. Lotterie-Direction, noch vor Ablauf des 16. Februar 1860 sich zu wenden.

Hierbei wird übrigens zur Sicherstellung des Publikums wiederholt aufmerksam gemacht, daß nur die bestellten Haupt-Collecteurs, und die, mit besondern von der Lotterie-Direction ausgestellten Erlaubnisscheinen versehenen Unter-Collecteurs, zum Verkauf von Loosen der Landes-Lotterie befugt, und letztere gehalten sind, sich gegen alle Personen, denen sie Loose ablassen, auf Erfordern, durch Vorzeigung des Erlaubnisscheins als concessionirte Unter-Collecteurs zu legitimiren, auch die auszugebenden Loose mit ihren Namen, unter Beifügung ihres Wohnorts, zu unterzeichnen.

Leipzig, den 1. Februar 1860.

Königl. Lotterie-Direction.
Marbach.

Bilder zur Metachromatypie

in Stuis mit 20 Bildern nebst Laç 10 Ngr., mit 40 Bildern nebst Laç 20 Ngr., einzelne Bilder von 2 Pfg. bis 2 1/2 Ngr., ganze Bogen von 5 bis 12 Ngr. sind vorrätzig bei

A. Schultz,
Petersonstraße Nr. 86.

Pfannkuchen, Windbeutel, Pariser Sprungfedern, Wiener Topfkuchen, sowie Spritzkuchen und Rädergebäckes empfiehlt täglich frisch

August Thümmel.

Gesuch.

Ein ordentliches Dienstmädchen, nicht von hier und nicht unter 18 Jahr alt, welches auch sofort oder doch wenigstens künftige Ostern antreten kann, wird gegen gutes Lohn zu miethen gesucht und nähere Auskunft hierüber ertheilt in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch.

Ein Herr kann Kost und Logis erhalten. Näheres ist zu erfragen dem Schiefer gegenüber Nr. 18, 1. Etage.

Gesuch.

Zum sofortigen Antritt wird ein gut empfohlenes Dienstmädchen gesucht. Näheres vor dem Donatsthor Nr. 826 im Parterre rechts.

Zurückgelassen

wurde vergangenen Sonntag Abend in Herrn Süßners Garderobe ein Damen-Mantelchen und ist in Empfang zu nehmen: Serbergasse Nr. 739.

Bum Karpfenschmaus

Donnerstag den 9. Februar lade ich alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.
Gastwirth Berndt in Oberlichtenberg.

Karpfenschmaus

Donnerstag den 9. Febr., wobei Hin- und Zurückfuhr unentgeltlich gethan wird und bei Herrn Porschütz in Freiberg und an der Carlische zu Brand von 5 Uhr an die Fuhr bereit steht. Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Rüdger vom Zug.

Karpfenschmaus

Donnerstag den 9. Februar, wobei ich mit Karpfen, Gänse- und Rinderbraten bestens bedienen werde, für verschiedenes Getränke werde ich sorgen. Von 4 Uhr an Nachmittags ist Fuhr bereit bei Herrn Kähler auf der Nonnengasse. Alle gute Freunde und Gönner lade ich hiermit freundlichst ein und bitte um zahlreichen Zuspruch.
Rüter in Kleinwaltersdorf.

Restauration zur „Hölle.“

Heute letzte Abendunterhaltung mit verschiedenen neuen Piecen launigen Inhalts, wozu freundlichst einladet
die Chemnitzer Gesellschaft.
Anfang 7 Uhr.

Restauration „Hornmühle“.

Heute ladet zum

Karpfenschmaus und Concert

von Abends 7 Uhr an, wobei ich mit Karpfen, Wildpret, Gänse- und Hasenbraten und anderen kalten und warmen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde, ganz ergebenst ein
Heinrich Dreyfig.

Liedertafel.

Sonntag den 12. d. Mts. von Abends 7 1/2 Uhr an

Concert und Tanz

im Saale des Herrn Restaurateur Vogel.
NB. Karten für einzuführende Gäste sind zu haben: Meißner Gasse Nr. 460, 1. Etage.

Eintracht.

Heute Abend 8 Uhr

Hauptversammlung

im Stadtbade.

Gegenstand:

Rechnungsablegung und Neuwahl.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist sehr erwünscht.

Lehrerverammlung

jeden Sonnabend von Nachm. 2 Uhr an auf hiesiger Brauhofs-Restauration zu allgemeinen und gegenseitigen Besprechungen.

Marionetten-Theater

in Löbnitz,

im Saale der verw. Frau Boigt.
Mittwoch den 8. Febr.: Sultan Muhammed, oder: Die beiden Christensclaven zu Constantinopel. Türkisches Lustspiel in 3 Acten. Zum Schluß folgt ein Ballett. Da dieses Stück viel Geldkosten und Arbeit verursacht, so bittet um zahlreichen Besuch
E. Kleinhempel.

Anfang Abends 8 Uhr.

Abschied.

Bei meinem Weggange von Friedeburg sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein recht herzliches Lebewohl.

Auch diene meinen werthesten Kunden zur Nachricht, daß Bestellungen auf alle Arten in mein Fach einschlagender Artikel noch wie früher in Friedeburg, so wie auch in Mohorn bei mir selbst angenommen und auf das Prompteste und Schnellste ausgeführt werden.
Es empfiehlt sich achtungsvoll
Wilhelm Dieze, Stellmachermstr.
Mohorn, den 8. Februar 1860.

Schönsten Gruß und Dank aus dem Boigtlande!